



Migrationssensible Standards verankern

Interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter unterstützen und begleiten in Arbeitsagenturen und Jobcentern den Prozess der Interkulturellen Öffnung



IQ | GOOD PRACTICE
auf den Punkt

Adressaten für Transfer:
Arbeitsagenturen und Jobcenter (gE) – insbesondere Migrationsbeauftragte sowie Multiplikatoren Asyl/Flucht

Qualifizierungsmaßnahme
Interkulturelle Botschafterin und Interkultureller Botschafter:

Interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter (IKBO) haben in Arbeitsagenturen und Jobcentern die Aufgabe, das Thema der Interkulturellen Öffnung (IKÖ) auf die Agenda zu setzen, dafür zu sensibilisieren, Probleme zu benennen und Lösungen zu suchen. Sie unterstützen als Expertinnen und Experten ihre Geschäftsführung dabei, IKÖ als zentrale Führungsaufgabe ernst zu nehmen und über einen mehrjährigen Prozess wichtige Veränderungen anzustoßen. Die IKBO helfen dabei, Maßnahmen zu entwickeln, die zu einer transparenten, fairen, diskriminierungskritischen Beratung und damit nachhaltigen Arbeitsmarktintegration beitragen.

Projekt:
k.l.e.v.e.r-iq

Träger:
Bruderhaus Diakonie

Projektsprechpartnerin:
Elisabeth Yupanqui Werner /
Fürststraße 3, 72072 Tübingen /
Tel.: 07071/146 13 37 /
elisabeth.yupanqui-werner@klever-iq-bw.de

Angebot:
Die Broschüre zum Weiterbildungskonzept finden Sie unter http://www.netzwerk-iq-bw.de/de/assets/files/Broschuere_IKBO_Download.pdf. Der Film zur Maßnahme mit dem Titel „Auf Augenhöhe“ befindet sich unter <http://www.netzwerk-iq-bw.de/de/audio-und-video.html>. Alle bisher erschienen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Die Mitarbeitenden der öffentlichen Arbeitsmarktdienstleister müssen häufig unter hohem administrativen und zeitlichen Druck messbare Ergebnisse liefern und sollen dabei gleichzeitig die komplexen persönlichen Lebenslagen der Kundinnen und Kunden berücksichtigen. Um dabei diskriminierungskritisch und wertschätzend zu arbeiten, bedarf es zielgerichteter Unterstützung von Interkultureller Öffnung (IKÖ). Werden Schulungsformate zur Interkulturellen Kompetenz allerdings nur punktuell für die Bediensteten durchgeführt, so besteht keine Möglichkeit zur nachhaltigen Verankerung der Themen in den Agenturen für Arbeit und Jobcentern. Wichtig war daher bei der Konzeption einer Qualifizierungsmaßnahme, dass ein Prozess Interkultureller Öffnung angestoßen wird – unterstützt von der Leitungsebene und entwickelt als Gesamtstrategie. Um die Unterstützung der Geschäftsführungen von Arbeitsagenturen oder Jobcentern (gE) zu erhalten, wurde die Regionaldirektion Baden-Württemberg als strategische Partnerin gewonnen.

Umsetzung der Qualifizierungsmaßnahme

In der einjährigen Weiterbildung mit fünf Modulen an jeweils zwei Tagen wurden Schlüsselpersonen aus Agenturen für Arbeit und Jobcentern, vor allem Migrationsbeauftragte, zu Interkulturellen Botschafterinnen und Botschaftern (IKBO) qualifiziert, um in ihrer Institution Interkulturelle Öffnungsprozesse anzustoßen. Die Weiterbildung beinhaltet Elemente von Wissensvermittlung, Rollenklärung, Strategieentwicklung, kollegialem Austausch und Praxisaufgaben mit Zielsetzung der IKÖ, die die Teilnehmenden von Modul zu Modul bearbeiten. Impulse zur IKÖ sind vielfältig, sie können die Organisation eines Seminars für Kolleginnen und Kollegen zum Thema Anerkennungsberatung, die Erarbeitung von migrationssensiblen Qualitätsstandards für die Beratung oder die Intensivierung der Zusammenarbeit mit regionalen, externen Beratungsangeboten oder Migrantenorgani-



sationen beinhalten. Die IKBO tragen in ihrer Institution dazu bei, Schulungsbedarfe abzufragen, Schulungskonzepte in enger Abstimmung mit IQ auf die jeweiligen Zielgruppen anzupassen und die Inhalte anschließend in den Teams nachhaltig zu verankern und weitere Impulse der Interkulturellen Öffnung anzuregen. Wichtig für die Initiierung der Maßnahme war die Unterstützung durch die Regionaldirektion Baden-Württemberg, sowohl für die Umsetzung ihrer Praxisaufgaben als auch für die Freistellung der IKBO.

Fazit

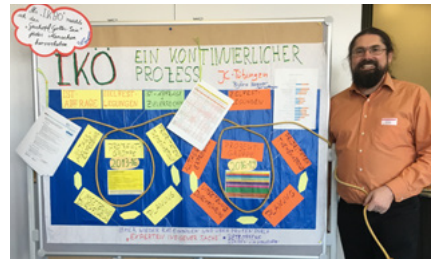
Die Weiterbildung zur Interkulturellen Botschafterin bzw. zum Interkulturellen Botschafter wurde bisher dreimal erfolgreich durchgeführt und insgesamt 40 IKBO ausgebildet. Einmal im Jahr findet über die Weiterbildung hinaus ein zweitägiges Vertiefungstreffen der Qualifizierten zu aktuellen Themen, zur weiteren Vernetzung und Rollenstärkung statt, bei der die Regionaldirektion beteiligt ist. Die Teilnehmenden werden bei Schwierigkeiten auch über die Module hinaus bei der Umsetzung ihrer konkreten Praxisprojekte der Interkulturellen Öffnung durch die Weiterbildungsleitung von klever-iq unterstützt.

Eigene Stereotype hinterfragen

Weiterbildungsinhalte: Von Strategien gegen Rassismus bis hin zu Beispielen für ein einfaches, aber korrektes Deutsch

„Menschen in Arbeit zu bringen gelingt besser mit Respekt vor der Vielfalt unserer Kundinnen und Kunden.“ Das Zitat einer Teilnehmenden der Weiterbildung Interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter verdeutlicht die große Bedeutung der Interkulturellen Öffnung in der Arbeitsverwaltung. „Die Weiterbildung ist ein strategisches Instrument“, betont Julia Kaiser, Koordinatorin der Qualifizierungsmaßnahme von klever-iq. „Die neu geschulten Fachkräfte sollen Impulse für die Interkulturelle Öffnung ihrer Einrichtungen geben und ihr Umfeld sensibilisieren.“ Die Teilnehmendengruppe ist oft heterogen: von Profis wie Migrationsbeauftragten bis hin zu Neulingen aus den Teams „Flucht und Asyl“. Die Trainerinnen und Trainer sprechen die Themen daher nach den Bedar-

fen der Teilnehmenden ab. Die Inhalte reichen von Strategien, wie sich auf offen rassistische Sprüche reagieren lässt, bis hin zu Beispielen für ein einfaches, aber korrektes Deutsch, das alle Kundinnen und Kunden verstehen können. Außerdem sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an sich selbst arbeiten. Im Seminar werden sie animiert, ihre eigenen Bilder von



Menschen mit Migrationserfahrung zu hinterfragen. Interkulturelle Kompetenz zeichnet sich dadurch aus, in der Lage zu sein, die Reaktionen des Gegenübers vor dessen jeweiliger Geschichte und im Bewusstsein der eigenen machtvollen Position, verarbeiten zu können. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, dass die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund nicht an Diskriminierung scheitern soll. „Die Benachteiligungen hängen mit verschiedenen Diversitätskategorien wie ethnisch-nationale Herkunft, Gender, Alter und/oder Behinderung zusammen“, unterstreicht Julia Kaiser. „Wir wollen umsetzbare Maßnahmen entwickeln, die zu einer fairen, diskriminierungsfreien und damit effektiven Arbeitsmarktintegration beitragen.“

Drei Fragen an Elisabeth Yupanqui Werner, Projektleiterin des Projektes klever-iq

„Inhalte methodisch anpassen und weiterentwickeln“



Worin liegt das Innovative der Weiterbildung „Interkulturelle Botschafterin und Botschafter (IKBO)“?

Der innovative Moment der Weiterbildung liegt darin, dass Schlüsselpersonen aus Arbeitsagenturen und Jobcentern inhaltliche und methodische Kompetenzen erhalten, um die eigene Einrichtung im Rahmen der Interkulturellen Öffnung zu stärken. Sie nehmen dadurch eine Brückenfunktion zwischen Geschäftsführung und Mitarbeitenden ein. Auch die Kooperation mit der Regionaldirektion wird nachhaltig gestärkt, es entsteht ein Netzwerk der Interkulturellen Botschafterinnen und Botschafter, das die Einzelnen auch nach der Weiterbildung weiterqualifiziert. Die Weiterbildung ist mit zehn Tagen plus Praxisbegleitung sehr effizient und erreicht pro Jahr 14 bis 18 Teilnehmende.

Kann diese Maßnahme auch andernorts durchgeführt werden?

Durch das im Rahmen des Projekts entwickelte Fortbildungskonzept ist dies problemlos möglich. Sofern Trainerinnen und Trainer vorhanden sind und die entsprechende Regionaldirektion der Bundesagen-

tur für Arbeit das Konzept unterstützt, ist die Weiterbildung auf alle Bundesländer übertragbar. Es empfiehlt sich, die Maßnahme andernorts gemeinsam mit den Teilnehmenden und den zentralen Akteuren den jeweiligen Gegebenheiten methodisch und inhaltlich anzupassen und weiter zu entwickeln. Dadurch können aktuelle arbeitsmarktpolitische Entwicklungen und die damit verbundenen beruflichen Herausforderungen für die Teilnehmenden bedarfsgerecht aufgegriffen werden.

Was kann die Weiterbildung nachhaltig bewirken?

Wichtig für den nachhaltigen Erfolg der Maßnahme ist es, dass die Führungsebene der Agentur für Arbeit den Interkulturellen Botschafterinnen und Botschaftern die zeitlichen Ressourcen zur Verfügung stellt, Impulse und Praxisprojekte der Weiterbildung vor Ort umzusetzen. Intensive nachgehende Unterstützung wird auch von unserer Seite eingebracht. Wir versorgen die Interkulturellen Botschafterinnen und Botschafter nach der eigentlichen Qualifizierungsmaßnahme mit Trainings, Newslettern, Broschüre und weiteren Materialien. Und nicht zuletzt: Institutionen, die sich als lernende Organisationen betrachten, verändern und entwickeln sich durch eine strukturelle Verankerung von Interkultureller Öffnung sehr nachhaltig weiter.

Impressum

Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es ist Teilprojekt im IQ Netzwerk Baden-Württemberg.

Autoren: Christian Zingel, Elisabeth Yupanqui Werner
Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: klever-iq, Julia Schlach (RockAByte GmbH)
Layout: Gereon Nolte, ZWH
Stand: 2017
www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Zusammen. Zukunft. Gestalten.



In Kooperation mit:

